



BDA Nordbaden e.V.
Am Viehmarkt 1
76646 Bruchsal
Email: BDA-Nordbaden@t-online.de

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Ehehalt
M.Sc. agr. Imanuel Großmann

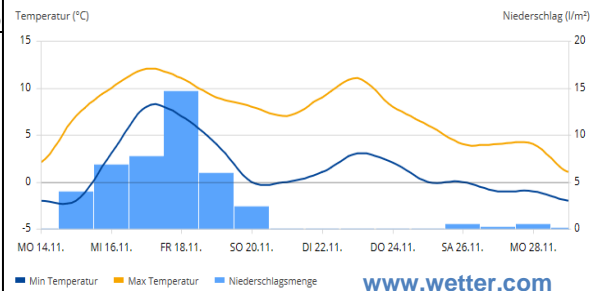
Mobil: 0178/4582919
Mobil: 0160/93178623

☎ 0721/936-88720
☎ 0721/936-88730
Fax.: 0721/936-89098

Rundbrief 41/2016

14.11.2016

- **Herbizid Maßnahmen bei Frost**
- **Bericht zur Veranstaltung „Bodenfruchtbarkeit fördern“**
- **Nachkontrolle der Getreideabrechnungen**



• Herbizid Maßnahmen bei Frost

Die ersten leichten Nachfröste haben uns erreicht, in der Mitte der Woche zieht wieder ein Regengebiet über uns hinweg. Teilweise stehen aber noch Herbizid Maßnahmen im Getreide an und der ein oder andere zweifelt an der Verträglichkeit bei den niedrigen Temperaturen. Generell kann man sagen, dass durch die Feuchtigkeit die Bedingungen für Bodenherbizide dieses Jahr exzellent sind. Für Sulfonylharnstoff-freie Mischungen wie z.B. IPU+Diflani oder IPU + Stomp oder Cadou Forte / Bacara Forte, Malibu, Herold etc. sehen wir hier noch keine Verträglichkeitsprobleme, erst bei Temperaturen in Richtung -5°C oder anhaltend frostiger Witterung wird es problematisch. Die -2°C mit anschließend wieder milder Witterung werden maximal zu leichten Aufhellungen führen.

Vorsicht aber bei Gräser wirksamen Sulfonylharnstoffen wie Ciral, Lexus, Absolute M, Atlantis WG, etc., eine ausreichende Wirkung ist nur bei Temperaturen an die 10°C zu erwarten, außerdem bekommen bei Frost die Getreidepflanzen beim Abbau der Wirkstoffe Probleme und reagieren dann mit Wachstumsstillstand und Triebreduktion. Derzeit sollten keine Sulfonylharnstoffen mehr eingesetzt werden, erst bei einer milden Periode von 10-14 Tagen mit Temperaturen über 10°C könnte es wieder möglich werden.

• Bericht zur Veranstaltung „Bodenfruchtbarkeit fördern“

Vergangene Woche fand auf dem Betrieb Martin Ebert in Kraichtal Gochsheim eine Veranstaltung unter der Überschrift „Bodenfruchtbarkeit fördern“ statt. Einige Betriebsleiter waren Vorort und konnten die sehr gelungene Veranstaltung mitverfolgen.

Am Vormittag stellten die beiden Referenten Dietmar Nässer und Friedrich Wenz ihre Ansätze und Theorien vom Aufbau eines belebten Bodens vor. Am Anfang muss die Chemie im Boden stimmen, dazu müssen die Nährstoffe ins Gleichgewicht gebracht werden. Die Standard LUFA Methode sehen beide als wenig zielführend an. Mit der Methode Kinsey/Albrecht bzw. mit Einschränkung auch EUF wird mehr auf die Nährstoffverhältnisse im Boden eingegangen und weniger auf die derzeitige Verfügbarkeit einzelner Nährstoffe.

Wichtiger Punkt, der durchgängige Bewuchs der Fläche. Gründüngung und insbesondere Untersaaten tragen zu einer ganzjährigen Begrünung bei und ermöglichen so einer vielfältigen Mikroflora und -fauna im Boden das Überleben. Eine Intakte Biologie im Boden ist der Schlüssel zum Aufbau einer Bodengare die hilft N-Verluste, Pflanzenkrankheiten, Unkrautbesatz zu reduzieren, und wirksam und dauerhaft Strukturprobleme zu beseitigen.

Die Bodenbiologie muss gefüttert und gefördert werden. Ein Ansatz dazu ist die Flächenrotte: Begrünungen oder Untersaaten sollten vielseitig sein, und möglichst schnell nach der Getreideernte auf der Fläche etabliert werden. Als Futter soll die Begrünung dem Boden zurückgegeben werden, welcher die Pflanzensäfte (zumeist zuckerähnlichen Verbindungen) verspeist. Die Pflanzenreste sollen mit Boden gemischt/geimpft werden und locker als Mulch/Erdgemisch oben aufliegen. Für eine Rotte sollte die Bodentemperatur noch an die 10°C betragen damit eine Art Gärprozess in Gang kommt. Nach ca. 14 Tagen ist die Rotte meist abgeschlossen, Ausfallgetreide stirbt im Mulch Horizont mit ab, ebenso wie Samen von Unkräutern aber auch Saatgut von Kulturpflanzen. Nach der abgeschlossenen Rotte kann die

Bestellung mit entsprechenden Kulturen stattfinden. Der Rotteprozess lässt sich durch den Einsatz von Effektiven Mikroorganismen, einer Lösung mit Milchsäurebakterien, Hefepilzen, etc. steuern und optimieren. Kommt es in einem Boden zu so einer gesteuerten Rotte, werden Stickstoff und Zucker humifiziert, d.h. u.a. in Huminsäuren umgewandelt, die zusammen mit den Ton-Bestandteilen des Bodens zu Ton-Humuskomplexen verwachsen und so dem Boden Struktur, Wasserhaltefähigkeit und somit eine Gare bringen, die sich nicht nur auf den Oberboden begrenzt, sondern über den Eintrag der Wasserlöslichen Säuren in den Unterboden auch auf die ganze Krumme auswirken kann.

Am Nachmittag hat sich die Gruppe noch ein Bild von den Ackerflächen machen können, auf denen Martin Ebert die Flächenrotte versucht hat umzusetzen. Über Spatendiagnose und Schütteltest bewerteten die Herren Nässer und Wenz die Zweifels ohne beachtliche Bodengare der gezeigten Fläche. Auf einem Versuchsschlag wurden mehrere Parzellen angelegt. Hier wurde eine Zwischenfruchtmischung vor kurzem zur Flächenrotte gebracht, während Teilflächen betriebsüblich noch im Winter Frostgegrubbert werden. Im Frühjahr werden Zuckerrüben angebaut und die Fläche dann entsprechend nach den Beobachtungen und verschiedenen Messungen im Rahmen einer Bachelorarbeit bewertet.

Raps bzw. Weizen nach einer Flächenrotte gehörten ebenfalls zum Programm und zeigten ähnlich gute Bodengare. Im Anschluss zeigte Martin Ebert den Teilnehmern noch seine umgebaute HOWARD Fräse, die mit speziellen Winkelmessern ausgestattet war, sowie einer Einrichtung zur Applikation der Bakterienlösung. Abschließend betonte Martin, dass er in diesem Ansatz der nachhaltigen Bodenverbesserung sehr großes Potential sieht, aber die Umsetzung der Theorie in die Praxis noch einiges an Zeit, Erfahrung und auch Forschung braucht.

Seine Empfehlung an die Teilnehmer, die „neue Theorie“ nicht als fertiges Dogma zu sehen, sondern mit den Ansätze, die sich auf dem eigenen Betrieb am einfachsten umsetzen lassen, zu beginnen. Am besten auf einzelnen Flächen ausprobieren und bestehende Technik nutzen.

An dieser Stelle nochmals ein großes Lob an die Veranstalter, insbesondere an den Martin Ebert und seine Familie, für die sehr gelungene Veranstaltung und die Denkanstöße, welche die vielen Teilnehmer mit nach Hause nehmen durften. Die strukturierte Einbindung in unsere bestehenden Ackerbausysteme sehen wir als große Herausforderung, Arbeitswirtschaft, Verfahrenskosten, gesetzliche Bestimmungen FAKT, WSG etc. stehen in einigen Punkten dem System im Wege. Trotzdem sehen wir auch Potential in dieser Thematik und wollen interessierten Betrieben bei der Umsetzung und beim Austausch der Erfahrungen unterstützen.

• **Nachkontrolle der Getreideabrechnungen**

Kein einfaches Getreidejahr, Ertrag, Fusarium, Hektolitergewichte etc. waren oft nicht OK. So langsam werden die letzten Getreidepartien abgerechnet und bei der Durchsicht einiger Abrechnungen sind uns und einigen Mitgliedern Unstimmigkeiten aufgefallen. Die Abrechnung stimmt nicht immer mit den gültigen Kontrakt-, bzw. Abrechnungsbestimmungen überein.

Wir bieten unsere Hilfe bei der Durchsicht der Kontrakte und Abrechnungen an, manchmal sieht man vieles erst auf den zweiten Blick. Wer gerne hätte, dass wir über die Abrechnungen und Kontrakte schauen, darf sich bei uns melden, es gibt nix zu verlieren, nur zu gewinnen...